

28.03.2021

Palmsonntag

Gottesdienst in der Friedenskirche



Begrüßung

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.
Gott ist der Ursprung unseres Lebens.
Jesus Christus, Grund unserer Hoffnung.
Der Heilige Geist, Kraft, die uns belebt. Amen

Liebe Gemeinde,
Palmsonntag- die Karwoche beginnt.
Kar-Woche, nach dem althochdeutschen Wort „chara“= Klage, Trauer.
Diese Woche wird auch Heilige oder Stille Woche genannt.
Sie bildet das Kernstück unserer christlichen Feste und mündet ein in die Osterfeier.
In Gedanken folgen wir Jesus auf seinem Weg, der vom Einzug in Jerusalem über die Kreuzigung auf dem Hügel Golgatha bis hin zur Auferstehung am Ostermorgen führt.
Bei allem dürfen wir darauf vertrauen, dass auch unser Leben nicht in der Karwoche verhaftet bleibt, sondern dass es weiterführt hin zu Ostern, dem Fest der Auferstehung.

Gott segne uns diesen Gottesdienst.
Amen.

Unser Kantor Udo Reinhart singt das Lied 97 Holz auf Jesu Schulter.
Es hat uns jeden Sonntag in dieser Passionszeit begleitet.

Lied 97, 1-2. 6 Holz auf Jesu Schulter

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison...

6. Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.
Kyrie eleison...

Philipperhymnus

Geheimnis des Glaubens. Das Kreuz wird zum Lebensbaum.
Jesus Christus, gottgleich, macht sich uns Menschen gleich.
Der Apostel Paulus beschreibt dieses Geheimnis in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi. Ich lese den sogenannten Philipperhymnus. Er ist in unserem Gesangbuch abgedruckt unter dem Lied 76 (S. 161):

Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:
Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht
für einen Raub, Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst und nahm
Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.
Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam
bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.
Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm
den Namen gegeben, der über alle Namen ist,
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen
aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden
und unter der Erde sind,
und alle Zungen bekennen sollen,
dass Jesus Christus der Herr ist,
zur Ehre Gottes, des Vaters. Philipper 2,5-11

Orgel: 702 Bleib mit deiner Gnade bei uns

Bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ.
Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, du treuer Gott.

Gebet

Unser Gott,
die Woche vor Ostern beginnt.
Das Leben und Leiden Jesu steht uns vor Augen.
Gib uns Ruhe und Bereitschaft über seinen Weg nachzudenken:
Von Oben nach Unten - von Gott zu Mensch,
von Unten nach Oben - vom Tod zum Leben.

Gib uns Anteil an seiner Liebe zu den Menschen,
damit wir mit offenen Augen ihre Not sehen,
mit offenen Ohren ihre leisen Stimmen hören,
mit offenen Herzen ihre Leiden erkennen.

Lass es uns miteinander aushalten im Glauben,
mit Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist, lebt und Leben schenkt,
heute und in Ewigkeit. Amen

Evangelium Johannes 12, 12- 19

Das Evangelium für den Palmsonntag steht bei Johannes, im 12. Kapitel.

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen:

Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht. (Sacharja 9,9):
»Fürchte dich nicht, du Tochter Zion!

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte.

Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat.

Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander:

Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Glaubensbekenntnis

Orgel: Lied 91, 1-3 Herr, stärke mich dein Leiden zu

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

Predigt Hebräer 11, 1-2; 12, 1 –3

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen.

Liebe Gemeinde!

Das ist kein Hundertmeterlauf, das ist ein Marathon.

Sie kennen diese Worte, haben sie sicher schon oft gehört, im vergangenen Jahr.

Das erste Mal vor einem Jahr – im Zusammenhang mit der Corona- Pandemie.

Heute wissen wir, dass alle recht hatten, die so sprachen. Und es ist noch nicht vorbei.
Es braucht weiterhin Geduld und Ausdauer.

Das ist kein Hundertmeterlauf, das ist ein Marathon.

42,195 km. Das ist die normale Strecke eines Marathonlaufs. Ein Läufer erzählt:
„Wenn der Startschuss fällt, laufe ich begeistert los. Getragen vom Applaus der Zuschauer laufe ich die ersten 5 km wie auf Wolken. Dummerweise gibt es auch noch die nächsten 37 km. Etwa bei km 15 fange ich an zu denken. Müsste jetzt nicht gleich km 17 kommen? Wie, erst 16? Ob ich das schaffe? Werde ich ankommen? Bei km 25 wächst der Zweifel und fängt an zu nagen. Ab km 30 stellt sich die Sinnfrage. Ich möchte mich nur noch in den Graben werfen und heulen. Hätte ich nicht ein Ziel vor Augen...“

Ein Ziel vor Augen, Geduld, Ausdauer - das ist auch das Thema des heutigen Predigtwortes aus dem Hebräerbrieff. Ich lese aus dem 11. und 12. Kapitel:
Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen.

Darum auch wir:

Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt.

Lasst uns laufen mit Geduld in dem Wettkampf, der noch vor uns liegt und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Er, obwohl er hätte Freude haben können, hat das Kreuz erduldet und die Schande gering geachtet und hat sich gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes.

Gedenkt an den, der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

„Lasst uns laufen mit Geduld in dem Wettkampf, der noch vor uns liegt.“

Natürlich geht es im Hebräerbrieff nicht um Ermutigung in einer sportlichen Veranstaltung. Es geht auch nicht um eine Pandemie und die Geduld, die wir haben müssen - es geht um den Glauben.

Die Adressaten des Schreibens, im ersten Jahrhundert nach Christus sind müde. Glaubensmüde. Ermattet. Es ist schwer durchzuhalten. Wo ist die Begeisterung? Wo ist der Schwung? Da ist Widerstand. Da ist Belächeln. Da ist Scheitern. Da ist Alltagstrott. Da ist Zweifel.

Wir kennen das, liebe Gemeinde. Da ist so viel Glück. Erfüllung. Sinn in unserem Leben. Glauben, der trägt, der stärkt.

Und da ist auch manches, was wir überstehen, durchstehen und aushalten müssen. Das uns ins Wanken bringt.

Was lässt uns durchhalten? Was lässt uns den „Marathon“ laufen?

Hören wir noch einmal unseren Läufer:

„Beim Laufen hilft nur zweierlei: Erstens: Ich denke an die Kilometer, die hinter mir liegen, die ich schon geschafft habe. Und zweitens: Ich denke an die Freude, wie es sein wird, über die Ziellinie zu laufen.“

„Ich denke an die Kilometer, die hinter mir liegen, die ich schon geschafft habe.“

Ob wir 10, 20, 70 oder 80 oder älter sind – wir durften die Erfahrung machen: Manchmal habe ich richtig gespürt, dass Gott bei mir ist.

Im entscheidenden Moment habe ich Kraft bekommen, die ich mir nicht zugetraut hätte.

Manches war gar nicht so schlimm, wie ich befürchtet hatte.

Ich habe mehr überstanden, als ich gedacht habe.

Glauben- eine Lebensperspektive, eine Haltung, Zuversicht, Vertrauen.

Modern gesagt: eine – Ressource?

Der Hebräerbrief definiert dies so:

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Aus diesen Worten spricht ein eindringliches Werben. Sei nicht müde! Gib die Hoffnung nicht auf!

Mit dem Glauben ist es wie mit einem Lauf über eine lange Distanz. Es braucht Ausdauer. Durchhaltevermögen. Der Läufer weiß zu berichten:

„Wer Marathon läuft, muss wissen: Das ist kein Sprint, sondern ein Ausdauerlauf, eine Langstrecke. Ich muss Respekt haben vor den Kilometern. Besonders die Kilometer 35,36,37,38 und 39 haben es in sich. Wenn ich lossprinte wie ein Verrückter, werde ich keine Kraft haben für diese Kilometer. Bei km 35 steht der Mann mit dem Hammer und haut dich um.“

Keiner will leiden. Leiden ist nichts Erstrebenswertes. Wir versuchen immer, alles mögliche Leid zu vermeiden. Wir wollen uns absichern, vorsorgen.

Das ist ja auch gut und berechtigt. Dagegen ist nichts einzuwenden.

Es gibt im Lauf des Lebens aber auch Schwierigkeiten und Hindernisse, die nicht veränderbar sind, denen ich mich stellen muss. Sie kommen auf mich zu – ob ich will oder nicht. Irgendwann kommt km 35, wo du denkst: Ich kann nicht mehr.

Das erfordert einen langen Atem wie im Marathon. Geduld zum Durchhalten.

Es wird leichter, wenn ich auf's Ziel sehe: Frieden. Verbundenheit mit Gott. Leben in der Zeit und in der Ewigkeit. Erfülltes Leben.

Durchhalten – dem Ziel entgegen. Lasten ablegen.

Niemand zieht sich einen schweren Mantel an beim Marathon. Es gibt Lasten, die den Lauf unnötig erschweren. Energiefresser in meinem alltäglichen Leben.

Also: Loslassen!

Denn ohne Ballast geht es leichter. Das Loslassen können wir von den Sportlerinnen und Athleten lernen. Den Blick aufs Ziel richten und nicht zurückschauen auf das Versagen der vergangenen Wochen. Nicht klebenbleiben an dem Ärger und den Schwierigkeiten mit mir selbst und meinen Mitmenschen. Loslassen.

Aber auch mich ehrlich fragen:

Wo bin ich an Gott und Menschen schuldig geworden? Wo nagt das schlechte Gewissen?

Und wo belasten mich ungute Gewohnheiten?

Lasten ablegen bei Gott – so rät uns der Bibeltext:

„Lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Wettkampf, der noch vor uns liegt.“

Ebenso lohnt sich der Blick auf meine eigenen Energiequellen. Was gibt mir Kraft, tut mir gut, was macht mich lebendig?

Unser Predigt empfiehlt uns als „Energiequelle“: aufsehen auf Jesus.

Also nur ein Blickwechsel? Das ist alles? Ja, denn dieser Blickwechsel ist entscheidend!

Wer beim Laufen nicht nach vorne sieht, findet seinen Weg nicht. Da übersieht man auch schnell die Baumwurzeln, die aus dem Waldweg ragen oder die Auswölbungen im Asphalt.

Lasst uns laufen mit Geduld in dem Wettkampf, der noch vor uns liegt und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Jesus, Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Wie beim Staffellauf: ich muss nicht alles selbst bewältigen.

Das erste und letzte Stück übernimmt Jesus Christus.

Mein Glaube hängt nicht von meinen Anstrengungen und meinen Kraftreserven ab.

Mein Glaube ist vielmehr die Verbindung mit ihm, der den Kampf begonnen und zum Ziel gebracht hat.

Auf Jesus Christus schauen. An jedem Tag.

In dieser Karwoche besonders. Weil der Weg von Palmsonntag ans Kreuz für uns geschah. Heute am Palmsonntag schauen wir auf Jesus, wie er triumphal einzieht in die Hauptstadt Jerusalem.

Ein paar Tage später wird er verlassen, verraten, gefoltert und gedemütigt. Stirbt den Tod am Kreuz und noch in seinen letzten Zügen wagt er Glauben:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Sich an Gott zu wenden in der äußersten Not, das ist doch so etwas, wie *eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.*

Nein, kein Hundertmeterlauf, ein Marathon.

Und manchmal sind wir müde. Ermattet. Es ist schwer durchzuhalten. Wo ist die Begeisterung? Wo ist der Schwung? Da ist Widerstand. Da ist Belächeln. Da ist Scheitern. Da ist Alltagstrott. Da ist Zweifel.

Und da ist diese unglaubliche Ermutigung, Glauben zu wagen, Jesus zu vertrauen. Amen.

Zitate des Läufers entnommen aus:

Michael Herbst, Deine Gemeinde komme, Holzgerlingen 2007

Lied 631, 1-3 All eure Sorgen

1. All eure Sorgen, heute und morgen, bringt vor ihn, bringt vor das Kreuz.
Ihr seid geborgen, heute und morgen, all eure Sorgen bringt vor ihn.

2. All eure Zwänge, Weite und Enge, bringt vor ihn, bringt vor das Kreuz.
Was euch bedränge, Weite und Enge, all eure Zwänge, bringt vor ihn.

3. All eure Fragen, Freuden und Klagen, bringt vor ihn, bringt vor das Kreuz.
Jesus wird tragen Freuden und Klagen, all eure Fragen, bringt vor ihn.

Fürbitten

Gott,
in Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens,
bist du uns nahe.
Suche die Deinen
unter Kinder und Alten,
unter Ratlosen und Unruhigen
unter Friedlosen und von Hass Besetzten,
zeige ihnen,
wie sie bei dir ihre Last ablegen können.
Suche die,
die so wenig angesehen sind
in der Welt unserer Tage,
und gewähre ihnen deine Kraft,
damit sie sich wieder aufrichten können zum Leben.
Komm
und trage mit uns
die Last unseres Lebens,
damit wir entlastet leben können.
Schenke uns eine gesegnete Karwoche und führe uns zur österlichen Freude.

Durch Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt,
heute und in Ewigkeit. Amen

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden. Amen.

Lied 79 Wir danken dir, Herr Jesu Christ

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist
und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut,
2. und bitten dich, wahr' Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden rot:
erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.
3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtig Hand,
dass wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein
4. und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns wirst verlassen nicht,
sondern ganz treulich bei uns stehn, dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer